

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Sonnabend, den 30. September 1843.

Inhalt.

Einige Gebräuche und Mißbräuche der Vor- und Mit-
welt. — Schulsache. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallis-
cher Getreidepreis. — 43 Bekanntmachungen. — Pränume-
rationsanzeige.

Einige Gebräuche und Mißbräuche der Vor- und Mitwelt.

Die Hegen und Gespenster spukten seit vielen Jahrs-
hundertern unter den Menschen herum, und spuken
hin und wieder noch, wenigstens in den Köpfen eini-
ger Thoren. Die alberne Meinung, als könnten
einige Menschen durch Zauberkünste die Gewitter
hervorbringen, war aus dem Heidenthum in das
Christenthum übertragen worden und hatte bei Vie-
len Glauben gefunden. Man nannte diese Menschen
Wettermacher. Mehrere deutsche Concilien un-
ter Karl dem Großen und Ludwig suchten durch ge-
schärfte Verordnungen diesen Aberglauben auszurot-
ten. „Man sagt,“ heißt es daselbst, „sie können

XLIV. Jahrg.

(39)

in

in der Luft Sturm erregen und Hagel herabsenden, zukünftige Dinge weissagen, Früchte und Milch besprechen und andern zuwenden, und unzählige Dinge mehr.“ Trotz dieser scharfen Verordnungen ward doch der Aberglaube mit der Zeit verstärkt und drang sogar bis in die Kabinette und Gerichtshöfe. Torturen, Folterbänke und Scheiterhaufen waren an der Tagesordnung, und selbst 100 Jahre nach der Reformation wurden vor dem Steinhore allhier noch Hexen verbrannt. Beim Durchlesen der Hexenprozesse muß man staunen, wie einige Inculpaten ohne die Folter in ihrem irrigen Wahn das öffentliche Bekenntniß ablegten, daß sie mit dem Teufel in einem geheimen Bunde stehen, daß dieser sie von einer Thurmspitze zur andern fortführe und mit ihnen sein Wesen treibe. Einsichtsvollere Männer suchten freilich diesen Unheil bringenden, herrschenden Aberglauben zu bekämpfen. Roger Bacon, wegen seiner ausnehmenden Kenntnisse Doctor admirabilis genannt, wurde als Zauberer angeklagt und eingekerkert, obwohl er ein Buch hinterließ: *De Secretis naturae et artis, et de nullitate Magiae*. Der Jesuit F. Spee eiferte ebenfalls gegen die Hexerei und Geistererscheinungen in seiner zu Köln am Rhein gedruckten Schrift: *De Magis et Vanitate eorum*. Aber vor Allen hat bekanntlich der berühmte Thomasius das Verdienst, zur Ausrottung dieses Aberglaubens wesentlich beigetragen zu haben. Von dieser Zeit an schwiegen diese Inquisitionshöfe, die Schandfeuer erlöschten, und wir haben heut zu Tage keine Concilien-Verordnungen mehr nöthig, um dergleichen Meinungen zu verbannen. — —

In Ermangelung anderer Geschirre zum Trinken wurden bei den alten Deutschen Hörner gebraucht; bei den Vornehmern war die Mündung mit Silber oder Gold eingefasst. Bei größern Zusammenkünften auf den Reichstagen trank man zur Ehre der Götter aus diesen Hörnern; daher soll das Sprichwort entstanden sein: Er bläset mit ihm in ein Horn; weil man sich bei dergleichen Zusammenkünften über eine Sache verglichen hat. Die Verträge, Kaufs- oder Verkaufs-Contracte wurden gleichsam durch den Trunk aus dem Horn bestätigt, wovon die noch übliche Gewohnheit herkommt, beim Schlusse eines Verkaufs einen Weinkauf zu geben. Bei Einführung des Christenthums in Deutschland hielt man für dienlich, den Gebrauch der Hörner zum Trinken zu verbieten, weil man die schwachen Neulinge der Gefahr, in die alte heidnische Gewohnheit zurück zu fallen, nicht aussetzen wollte. Wo aber keine andern Geschirre vorrätzig waren, ließ man zwar zu, aus Hörnern zu trinken, doch mußte man vor dem Trinken zum Unterscheidungszeichen der Heiden das Kreuzzeichen darüber machen. Von diesen Hörnern nannte man die Festtage und den Wein, der dabei getrunken wurde, Hornstage, Hornweine. In einer alten Mainzer Urkunde wird der Wein, den die Canonici an gewissen Tagen bekamen, ganz einfach durch das lateinische Wort cornua gegeben (Vinum, quod Cornua nuncupatur). Falkenstein und andere sind der Meinung, daß der Hornung ebenfalls den Namen vom Horn habe, weil dieser Monat besonders bei den alten Deutschen ihren Feierlichkeiten, Gastmahlen und Trinkgelagen gewid-

**



gewidmet war. — Ein anderes Fest soll bei den alten deutschen Christen im November (den 11ten) stattgefunden haben, wo man zur Ehre des heiligen Martinus eine Gans schlachtete, und dabei aus Hörnern trank. Eckart erzählt, in Hannover wurde um diese Zeit ein gewisses Weißbrot in der Gestalt eines Horns gebacken, welches Martenshorn hieß. — —

Um den Hexenmeistern und andern Zauberern den Eingang zu den Landgütern, Häusern und Stallungen des Viehes zu versperren, ließ man um das ganze Gut von Döfen eine große Furche aufbauen, in dieselbe legte man den Saamen eines gewissen Krautes, welches Hexenkraut hieß, wahrscheinlich waren damit noch andere abergläubische Ceremonien verbunden. Einen fast ähnlichen Aberglauben fand man noch in unsern Zeiten in einigen Gegenden Niederdeutschlands. Man legte nämlich eine gewisse Münze, welche Kreuzfettmännchen genannt werden, unter die Thürschwelle und glaubte, den Hexen sei dadurch die Macht benommen, in das Haus einzukehren. In andern Gegenden bezeichnete man in der Walpurgisnacht die Thüren mit drei Kreuzen, um die Gebäude gegen die Hexen zu sichern, die in dieser Nacht auf Besen und Ofengabeln zum Brocken huschen. — —

Wir wissen aus Minutius Felix, Tertullian, Lactantius und a. m., daß die Heiden ihre Götzenbilder nicht nur aus jeder harten, sondern auch aus biegsamen Materien formten. So fertigte man auch aus Mehlteig, der mit dem den Göttern geheiligten Wasser angemacht war, die Figuren und Bilder der Götzen,

Götzen, die in den Häusern aufgestellt, ja sogar öffentlich feil geboten und verkauft wurden, wozu gewisse Tage bestimmt waren. Den Christen war verboten, jene Mehlfiguren zu kaufen oder zu essen. Man nannte sie Heidenwecke, ein Name, der noch in mehreren Gegenden Niederdeutschlands bekannt ist, und den Weißbrotten, welche am dritten Faschingstage oder Fastnacht nach einer besondern Form verfertigt werden, beigelegt wird. Die verdorbene Sprache nennt sie auch Heißenweck. — Aus diesem heidnischen Gebrauch rühren die sogenannten Weckmänner oder Christweckeher, welche in einigen Gegenden am Feste des heil. Nicolaus, in andern am heil. Christfeste von den Bäckern verfertigt und verkauft werden; eben so auch die Brezeln oder Bräzeln, die ihre Benennung aus dem verdorbenen lateinischen Brachile oder Brachiale haben, was so viel heißt als Armband, weil sie am Arm festgebunden wurden, wie noch oft bei den kleinen Kindern geschieht. — —

Die nicht nur in Deutschland, sondern in den meisten Ländern von Europa noch übliche Gewohnheit, nach dem Niesen Glück zu wünschen durch die Formeln: zum Wohlsein, zur Gesundheit, Gott segne sie, Gott helfe u., ist nicht aus dem abergläubischen Gebrauche der Alten herzuleiten, wie einige wollen, sondern sie entstand im 6ten Jahrhundert zur Zeit der Pest, die sich bei dem Menschen zuerst durch das Niesen ankündigte, wie Siegfried im ersten Buche seiner Geschichte erzählt: „Zur Zeit des Papstes Pelagius, sagt er, wüthete zu Rom die Pest, die auch diesen Papst wegraffte.
Diese

Diese Pest aber war ein Apostem, oder ein Ausblähen im Innern, so schrecklich, daß die Menschen auf dem Wege, am Tische, beim Spiel und mitten im Gespräch plötzlich dahinstarben. Wenn nun Jemand niesete, so hauchte er oft unter dem Niesen selbst seinen Geist aus. Wenn man daher Jemanden niesen hörte, so eilte man hinzu und rief: Gott helfe dir, Gott segne ic. Von dieser Zeit an schreibt sich die Gewohnheit, wenn wir Jemand niesen hören, zu wünschen: Gott helfe dir.“ — Zu gleicher Zeit kam auch die Sitte auf, beim Gähnen den Mund durch das Kreuzzeichen zu bezeichnen, wie der nämliche Autor berichtet. „Eben so, fährt er fort, wenn Jemand öfters und anhaltend gähnte, so gab er seinen Geist auf. Fühlte daher Jemand eine Anwandlung zum Gähnen, so drückte er sich wiederholt das Kreuzzeichen auf den Mund. Diese Sitte hat sich bis auf diesen Augenblick erhalten.“

Fr. J. Währon.

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsache.

Indem ich hierdurch denjenigen hochgeehrten Eltern, welche geneigt sind, meiner Schule für Knaben aus höhern Ständen neue Schüler zuzuführen, ergebenst anzeige, daß mit dem 5. October c. früh um 9 Uhr der Unterricht wieder beginnt, ersuche ich dieselben,

ben, mir diese am 2., 3. und 4. October in den Vormittagsstunden zur Aufnahme anzumelden.

Zugleich sehe ich mich veranlaßt, um vielfachen Nachfragen und irrigen Meinungen zu begegnen, hier zu bemerken: daß meine Schule ihre Wirksamkeit nur dann an ihren Schülern vollendet hat, wenn diese befähiget sind, in die Unterklasse jeder höhern Lehranstalt mit Nutzen eintreten zu können. Ihre Schüler dazu gründlich und tüchtig vorzubereiten, ist mithin ihre Aufgabe; die aber nur dann vollständig gesetzt ist, wenn diese die Penssen aller drei auf einander folgenden Klassen ganz durchgemacht haben. Das Schulgeld ist für ein Kind pro Monat auf einen Thaler festgesetzt worden, damit der Schule die Stellung bewahrt bleibe, welche sie einnimmt.

Halle, den 24. September 1843.

Der Schulvorsteher A. Gaudig.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
August. September 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Aug. dem Drechslermeister Somburg ein Sohn, Friedrich Eduard Robert. (Nr. 888.) — Dem Schuhmacher Nauendorf eine T., Johanne Dorothee Pauline. (Nr. 136.) — Den 28. dem Lohnbedienten Sabermann ein Sohn, Friedrich Rudolph. (Nr. 1019.) — Den 3. Sept. dem Tischnermeister Lange eine T., Margarethe Sophie Caroline. (Nr. 729.) — Den 7. dem Handarbeiter Schönfeld eine T., Caroline Marie Wilhelmine. (Nr. 1396.) —

Den

Den 9. dem Einwohner Piegłowsky ein S., Gottlieb Carl Christian. (Nr. 147.) — Den 10. dem Sattlermeister Luth eine Tochter, Pauline Emilie Bertha. (Nr. 908.) — Den 17. dem Fleischermeister Trautzmann eine Tochter, Marie Louise. (Nr. 2164.) — Den 20. dem Schuhmacher Kranig eine T., Wilhelmine Alwine Caroline. (Nr. 851.)

Moritzparochie: Den 14. Sept. dem Fleischermeister Schmidt ein S., Wilhelm Eduard. (Nr. 639.) — Den 17. dem Handarbeiter Schulze eine Tochter, Henriette Wilhelmine Caroline. (Nr. 516.)

Neumarkt: Den 19. Septbr. dem Zimmergesellen Nieschmann ein S. todtgeb. (Nr. 1276.)

Glauchau: Den 15. August dem Bäcker Reinhardt eine T., Emma Emilie. (Nr. 2008.) — Den 30. dem Handarbeiter Sunold ein S., Emil Theodor Albert. (Nr. 1692.) — Den 31. eine unehel. T. (Nr. 1709.) Den 16. Sept. dem Tischlermeister Thiele eine T., Anna Bertha. (Nr. 1791.) — Den 20. dem Maurer Knöchel ein S., Hermann Theodor. (Nr. 1888.)

Militairgemeinde: Den 5. Sept. dem Unterofficier Recke eine T., Christiane Dorothee Louise. (Nr. 265^b.)

Israelitische Gemeinde: Den 19. Sept. dem Kaufmann J. Michaelis ein S., Meier. (Nr. 872.)

b) Getraete.

Marlenparochie: Den 24. Sept. der Seltermeister Heinicke mit M. J. Dorenberg.

Ulrichsparochie: Den 24. Sept. der Amtmann und Rittergutspächter zu Gröbzig Kraft mit J. S. M. Sachs.

Moritzparochie: Den 25. Sept. der Rector Preil zu Gräfenhainichen mit S. A. Rodemann. — Der pensionirte Wachmeister Gendexer mit P. Wichmann.

Domkirche: Den 24. Septbr. der Brauherr und Oekonom Le Veaux mit E. W. Knauff.

c) Ge

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. Septbr. ein unehel. S., alt 3 W. Krämpfe. — Den 24. des Tuchmachermeisters Ehlich S., Louis Ferdinand, alt 20 J. 3 W. 3 W. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 19. Septbr. der Auctions-Commissarius Köpfler, alt 58 J. 1 W. 1 Z. Markschwamm. — Den 24. des Gärtners Dohle Tochter, Pauline, alt 1 J. 3 W. Masern.

Moritzparochie: Den 18. Sept. des Getreidehändlers Beeck S., Otto, alt 1 J. 10 W. Auszehrung. Den 21. des Handarbeiters Hellwig zu Jonis Z., Leopoldine Marie, alt 18 J. 6 W. Brustkrankheit. — Den 23. des Handarbeiters Mende Tochter, Auguste Johanne, alt 9 W. Zahnen.

Domkirche: Den 19. Septbr. des Postschirreisters Henn Z., Caroline Louise Therese, alt 14 J. 10 W. 2 W. 5 Z. Herzfehler.

Neumarkt: Den 19. Septbr. des Zimmergesellen Nietschmann S. todtgeb.

Militärgemeinde: Den 24. Sept. des Bataillonsarzts Ruhe Sohn, Carl Hermann, alt 4 W. 1 Z. Krämpfe.

Israelitische Gemeinde: Den 24. Sept. die unverehelichte Blümel Nathan, alt 90 Jahr, Altersschwäche.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. September 1843.

Weizen	1	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	17	„	6	„	„	1	„	22	„	6	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	„	1	„	—	„	—	„
Hafer	—	„	15	„	—	„	„	—	„	18	„	9	„

Was:

Wasserstand zu Halle am 29. Sept. 1843.

Oberhaupt 4 Fuß 2 Zoll.

Unterhaupt 5 Fuß 2 Zoll.

herausgegeben im Namen der Armen-direction
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Vom 1. bis 7. October c. zahle ich die General-
Wittwenkassen, Pensionen aus.

Philipp,

Kommiss. der allg. Wittwenverpfl.-Anstalt.
Domplatz Nr. 1033.

Wohnungsgesuch für einen Holzarbeiter.

Ein paar stille einzelne Leute suchen sogleich oder
Neujahr eine Wohnung nebst Werkstatt parterre.
Adressen dieser Art bittet man abzugeben große Klaus-
straße Nr. 869 eine Treppe hoch.

Montag den 2. October c. Vormittag von 9 und
Nachmittag von 2 Uhr an soll die Schnittwaaren, Auction
in meinem Locale, Brüderstraße Nr. 207 eine Treppe
hoch, fortgesetzt werden, wobei feine Spizen, viele
Tücher, Kleiderstoffe, eine große Parthie überspinnene
und Metallknöpfe, zwei sehr schöne Trimeaux in Ma-
hagony-Rahmen, ein Flügelinstrument von sehr gutem
Ton und ein Kronleuchter mit vorkommen. Nachmittag
kommen die Eisen- und kurzen Waaren vor. Hierauf
Respectirende werden höflichst eingeladen, recht bald zu
erscheinen.

Gottl. Wächter.

Nachruf an Louis Ehrlich
von seinen Freunden.

Viel zu früh für uns und die Deinen hat der Tod
Dein kaum begonnenes Leben beendet. Trauernd stehen
wir zwar an Deinem Grabe und heben das von Thränen
umflorte Auge empor zu dem Allweisen; aber dennoch
preisen wir in Demuth seine Güte, daß er Deine schwe-
ren Leiden geendet. Und wie des Regenbogens liches
Farbenspiel am halbverschleierten Himmel, das über Dei-
nem Grabe sich wölbte, uns Gottes Gnade zusichert;
so halten wir an der Hoffnung fest, daß wir uns dort
oben, am großen Vereinigungsaltare, alle wiedersehen.

Dort stehst Du nun vor Gottes Throne,
Bist selig, und von Uebeln fern;
Dein Schmuck ist eine Himmelkrone;
Dein größtes Glück: Du siehst den Herrn!
Du siehest Christi Herrlichkeit
Nach Deiner kurzen Pilgerzeit.

H. B. K. S.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß
ich meine bisher in Glaucha unweit der Kirche geführte
Bäckerei in mein auf dem Steinwege Nr. 1714 belegenes
Haus, dem früher Dettendorfschen Backhause, ver-
legt habe und mit dem 1. October d. J. eröffne; ich
bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu
Theil werden zu lassen. Auch wird bei mir feines ameri-
kanisches Weizenmehl und gutes Roggenmehl verkauft.

Wilhelm B e n n e, Bäckermeister.

Es sind in der Dachriggasse Nr. 986 folgende Ge-
genstände wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen,
als: ein Circulir-Ofen von Eisenblech, ein polirtes
Sopha, ein kupferner Waschkessel, in welchen 96 Quart
gehen, und 3 Fenster, passend zu Mistbeeten.

Neue Fortepianos sind fortwährend zu vermie-
then bei
C. F. K a h n e f e l d, Nr. 453.

Von neuen Delikatessen erhielt:

Sardinets in Del à Büchse 20 Sgr.

Französische und Englische Dirpickele in Originalflaschen
zu 20 und 25 Sgr.

Ostindischen eingemachten Bambus à Flasche 2 Thlr.

Amerikanische Triple, das feinste in Thee und Zucker-
wasser, à Flasche $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Englische Beef Steak - Sauce à Flasche 1 Thlr.

Muschroom Retduep - Sauce an alle Braten
à Flasche 25 Sgr.

Amerikanische Ananas in Blechkruken zu $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Englisches Senfmehl in Kruken zu $7\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.

Englischen Senf in Porzellankruten zu 15 Sgr.

Aechten französischen Mostrich à Krute 15 Sgr.

Eingemachte Amerikanische Wallnüsse à Krute 15 Sgr.

Aechtes französisches Provencèr - Del in Originalflaschen
zu 10, 12 und 16 Sgr.

Aechten französischen Weinessig in Originalflaschen zu
20 Sgr.

Cayenne - Pfeffer à Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Aechtes Schweizer - Kirschwasser so wie auch Extrait
d'Absinthe.

Feinsten Maraschino à Flasche $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Feinsten Anisette - Liqueur à Flasche 2 Thlr., so wie
ächtes Danziger Goldwasser à Flasche 15 Sgr.

G. Goldschmidt.

Alle Sorten feine Weine, als:

süße und herbe Ungarweine,

rothe und weiße Portweine,

ächten Dry Madeira, Malaga, Muscat, Lunell,

rothe und weiße Portweine, so wie alle Sorten
Rheinweine empfiehlt

G. Goldschmidt.

Englisch Porterbier erhielt wieder in bester abgelager-
ter Waare G. Goldschmidt.

In der Leipziger Straße Nr. 285 sind Betten zu
vermieten.

Die ersten Diesjährigen Neunaugen, so wie auch neue Bratheringe, geräucherten Rheinflachs, Hamburger Caviar bei **G. Goldschmidt.**

Feinste sächsische Tischbutter in Kübeln und Dosen empfangt so eben in frischer Sendung **Moriz Förster.**

Beste neue Neunaugen und feinen Düsseldorfer Mostrieh in Krufen bei **Bolze.**

Große englische Heringe à Stück 4 Pfennige, in Schocken billiger, bei **Bolze.**

Die erste Sendung neuer sehr schöner Stralsunder Bratheringe empfangt und empfiehlt billigst **J. G. Gläser.**

Sehr schönen westphälischen Speck à Pfund 8 Egr. empfiehlt **J. G. Gläser.**

Mehlverkauf.

Bei **Zoyer** in Ammendorf ist wieder Weizen- und Roggenmehl vorräthig.

In der **Ornoldschen** Gastwirthschaft vor dem Klausthore ist stets gutes Braunbier, Erlanger- und Logerbier-Hefen, so wie alle Sorten Branntweine, besonders Nordhäuser, zu haben.

Wegen Mangel an Raum sind eine Parthie sehr schön blühende Tulpenzwiebeln billig abzulassen auf der Lucke im Garten der Wittwe **Urban.**

Junge Mädchen, welche das Pugsmachen erlernen wollen, können angenommen werden bei **Meyer Michaelis.**

Es ist vom Steinwege bis in die Mannische Straße eine neussilberne Brille mit ovalen Gläsern in einem ledernen Futteral verloren worden, der Finder wird gebeten, selbige beim **Pedell Sani sch Nr. 539** abzugeben.

Von jetzt an wohne ich nicht mehr Nr. 320, sondern Leipziger Straße Nr. 326 beim Uhrmacher Herrn Mellson.
A. Ebert, Damenkleidermacher.

H. Silberberg hat sein Geschäft aus der großen Ulrichsstraße nach der Glaucha'schen Kirche bei dem Maurermeister Herrn LeClerc verlegt, welches er seinen geehrten Abnehmern ergebenst anzeigt, wobei er bemerkt, daß er ein ganz neues Waarenlager in der jetzigen Leipziger Messe eingekauft hat, und bittet, ihn das Zutrauen auch dort zu schenken und mit gutem Besuch zu beehren. Halle, den 30. Septbr. 1843.

Meine Wohnung ist kleine Steinstraße Nr. 217.
Robert Fruhner, Barbier.

Es sind in der Schmeerstraße Nr. 709 zwei Stuben, zwei Kammern, Küche nebst Zubehör Veränderungshalber zum 1. October zu vermieten.

Ein Bureau mit Glasschrank von Birkenmaser steht zu verkaufen Dachriggasse Nr. 982.

Einladung.

Zum Erndtedankfeste findet Sonntag und Montag Tanzvergügen nach dem neuen Flügel statt, auch giebt es frischen Pflaumen- und Apfelfuchen. Sollten sich Familien oder Gesellschaften vereinigen, so steht ihnen zu jeder Zeit an den Wochentagen unter billigen Bedingungen der Flügel zu Diensten, und haben sich deshalb bei dem Klavierspieler Herrn Beyer, wohnhaft auf dem alten Markte, zu melden. Bis zur Uebergabe wird stets mein Bestreben sein, meine werthen Gäste zur Zufriedenheit und Billigkeit zu bedienen und bitte deshalb um recht zahlreichen Besuch.

Jr. Salzmann in Böllberg.

Zum Erndtedankfeste Sonntag den 1. October ladet ganz ergebenst ein
Jache in Böllberg.

Sonnabend Abend Gänsebraten, Sonnabend und Sonntag, als zum Erndtedankfeste, frischen Obst, und andern Kuchen bei
Kühne auf der Weisse.

Zum Erndtedankfest und Tanzvergnügen ladet Sonntag den 1. October ergebenst ein
Koppe in Passendorf.

Die miz. Zum Erndtedankfest nächsten Sonntag und Montag, wobei zum Tanzvergnügen mit Militärmusik aufgewartet wird, ladet ganz ergebenst ein und bitret um zahlreichen Zuspruch
Friedrich Weber.

Sonntag den 1. October ladet zum Erndtedankfest ganz ergebenst ein
Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 1. October wird das Erndtedankfest mit Musik gefeiert, wozu ich ergebenst einlade.
Thufius in Döblau.

Sonntag den 1. October ladet zum allgemeinen Erndtedankfeste ergebenst ein
Schaaf in Wörmlich.

Sonntag den 1. October ladet zum Erndtedankfest und Tanzvergnügen ergebenst ein
Siegfeld in Trotha.

Zum nächsten Sonntag soll das Erndtedankfest in der Unterschänke zu Passendorf mit Instrumentalmusik gefeiert werden, und bitret um zahlreichen Besuch
Karoline Gröndler und Dorothee Schmidt.

Nächsten Sonntag soll eine silberne Uhr ausgetanzt werden, wozu ich ergebenst einlade.
Gastwirth Böhme im rothen Hofs.



Lieben Verwandten und Freunden widmen nur hierdurch die ergebene Anzeige von der gestern Morgen erfolgten glücklichen Geburt eines muntern Töchterchens

G. L. Schulze und Frau geb. Kirchner.

Leipzig, den 24. September 1843.

Da jetzt viele Familien ihre Logis verändern und manches von alterthümlichen Sachen dabei vorkommt, so bitte ich, mir solches gefälligst zukommen zu lassen.

Joseph Reiter.

Sonntag den 1. October metamorphosische Vorstellung im Gasthof zum goldnen Pflug. Anfang 7 Uhr.
Frau Magdalene Luth.

Ein gebrauchter Reisekoffer wird schnell gesucht.
Leipziger Straße Nr. 281.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silber Groschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.